

# Liechtensteiner Landeszeitung.

Zweiter Jahrgang.

Baduz, Samstag

Nro. 22.

den 8. Oktober 1864.

Dieses Blatt erscheint monatlich regelmäßig 2mal, nur zur Zeit der Landtagsverhandlungen öfter, und kostet für das Fürstenthum Liechtenstein ganzjährig 1 fl., auswärts 1 fl. 50. — Einrückungsgebühr für die gespaltene Zeile 4 Nkr. — Man bestellt die Zeitung in Baduz bei der Redaktion und in Feldkirch bei der löbl. Wagner'schen Buchhandlung. — Gesetze und Verordnungen, sowie die Landtagsverhandlungen erscheinen in Beilagen, wofür ganzjährig 50 Nkr. ferner zu bezahlen sind.

## Rundschau.

Napoleon versteht's, die Welt zu überraschen und hat es wieder einmal mit einem Vertrag gethan, den er mit Viktor Emanuel abgeschlossen hat. Die Parole des jungen Italiens war: auf nach Rom! und die Front desselben Italiens war gegen dasselbe Rom gerichtet; denn Rom sollte des italienischen Königreiches Haupt- und Residenzstadt werden, der Papst seine weltliche Herrschaft verlieren. Der Anfang dazu war gemacht, als Viktor Emanuel 1859 dem Papste ein paar Provinzen wegnahm und seinem Reiche einverleibte. Plötzlich hat Napoleon die Front des italienischen Heeres verändert und die Feinde des Kirchenstaates in die Schützer desselben verwandelt. Viktor Emanuel hat sich verpflichtet, den Kirchenstaat nicht anzugreifen und sogar ihn gegen jeden Angriff von anderer Seite zu schützen; er hat sich ferner verpflichtet, seine Residenz nicht nach Rom, sondern nach Florenz, der Hauptstadt Toskana's zu verlegen und für die dem Papste abgenommenen Provinzen eine gute Portion der päpstlichen Schulden zu übernehmen. Dagegen hat sich Napoleon verpflichtet, seine Truppen, die seit 1848 Rom besetzt halten, binnen zwei Jahren zurückzuziehen. Beide, Napoleon und Viktor Emanuel, verpflichten sich gemeinschaftlich, jede Intervention in den Kirchenstaat zurückzuweisen, d. h. z. B. keine Oesterreicher einrücken zu lassen. Die Turiner sind über den bevorstehenden Wechsel der Residenz so aufgebracht, daß es zu Unruhen gekommen, bei denen Blut geflossen ist. Das Militär schoß auf die Bürger und mehr als 100 Personen kamen dabei ums Leben.

Dänemark schafft sich zum englischen Schwiegersohn einen russischen an, den russischen Thronfolger. In den Friedensverhandlungen in Wien soll man die beiden Schwiegersöhne bereits spüren; die Zeitungen des Hrn. v. Bismark gestehen unumwunden ein, daß die Lage sich verschlimmert habe und daß Dänemark die Verhandlungen in die Länge ziehe. Auch der Moniteur in Paris prophezeit, daß die Friedensverhandlungen länger dauern werden, als man anfangs geglaubt habe.

Statt aus Jütland zurückzukehren, wie die listigen Dänen verlangt haben, legen die Preußen den Jütländern Daumenschrauben an, was sehr nöthig ist, damit die Friedensverhandlungen in Wien vorwärts kommen. 1) legen sich 30,000 Mann Preußen in Jütland ins Winterquartier und 2) ist durch strengste Maßregeln

gesorgt, daß diese 30,000 Mann aufs Reichlichste versorgt werden ohne Entschädigung. 3) muß alles, was von dänischen Inseln eingeführt wird, versteuert werden und 4) dürfen die jütischen Beamten u. von der dänischen Regierung keinerlei Befehle annehmen — bei Strafe, dem Kriegsgericht zu verfallen.

Die Schweiz hat den französischen Handelsvertrag angenommen. Fast wäre dieser friedliche Vertrag für die Eidgenossen zu einem Zankapfel geworden. Im Vertrag ist bedungen, daß die schweizerischen und französischen Juden sich in Frankreich und in der Schweiz überall frei niederlassen dürfen. Einige Kantone: Luzern, Schwyz u. wollen davon nichts wissen und leisteten Widerstand gegen den Vertrag — aber ohne Erfolg.

Der König von Württemberg hat die von seinem sel. Vater ererbten Minister entlassen. Was damit gut oder schlecht gemacht wurde, werden die Schwaben bald genug erfahren. Uebrigens sind die Zustände in Württemberg so gesund, daß auf einen Ministerwechsel nicht viel ankommt.

Es zieht gegenwärtig ein unheimliches Wesen durch Länder und Städte, das manchen Millionär über Nacht zum Bettler macht. Es ist die Geldkrise, wie es die Handelsleute nennen — auf deutsch: „Geldnoth“. In London, Hamburg, Berlin, Wien, München und vielen andern Orten sind viele Bankerotte vorgekommen. Viele Tausend sind hin und noch viele andere wird es nachziehen.

## Allerhand Neuigkeiten.

Baduz, 5. Oktober. Am nächsten Sonntag wird das Geburtsfest Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten in allen Landeskirchen gefeiert.

— Am 1. Oktober wurden die beiden neuerrichteten Zollämter Baduz und Schaan eröffnet. Der Verkehr mit den benachbarten Schweizerorten wird dadurch wesentlich erleichtert.

— Am 28. September ist der diesjährige Landtag geschlossen worden. In der letzten Sitzung wurde noch der Antrag auf Vornahme einer Steuerreform und einer Landesvermessung angenommen. Wir werden über diesen Gegenstand in einer Beilage ausführlich berichten.

Borarlberg Der hochw. Hr. Dr. Fessler, Bischof von Nyssa und Generalvikar für Borarlberg wurde zum Bischof von St. Pölten ernannt. Als sein Nachfolger